

# JAHRBUCH DER KÖLNER MÜNZFREUNDE

herausgegeben von der  
Numismatischen Gesellschaft  
Kölner Münzfreunde von 1957 e.V.



2. Jahrgang

2021  
Köln



# JAHRBUCH DER KÖLNER MÜNZFREUNDE

herausgegeben von der  
Numismatischen Gesellschaft  
Kölner Münzfreunde von 1957 e.V.



2. Jahrgang

2021  
Köln

## JAHRBUCH DER KÖLNER MÜNZFREUNDE

- Herausgeber: Numismatische Gesellschaft Kölner Münzfreunde von 1957 e.V.
- Redaktion: Dr. Patrick Breternitz und Dr. Heinz Reutersberg
- Manuskripte: Manuskripte im Umfang von 3.000–12.000 Zeichen zu numismatischen Themen werden bis zum 30. August eines Jahres erbeten an [redaktion@muenzfreunde.koeln](mailto:redaktion@muenzfreunde.koeln). Gerne kann vorab Kontakt mit der Redaktion aufgenommen werden.
- Bezug: Das Jahrbuch kann gegen eine Schutzgebühr von 15,00 € pro Exemplar beim Vorstand der Kölner Münzfreunde erworben werden ([vorstand@muenzfreunde.koeln](mailto:vorstand@muenzfreunde.koeln)).  
Eine geringe Zahl des Jahrbuchs 1 (2020) ist noch verfügbar.
- Abbildungen: Die Abbildungen in dieser Publikation sind überwiegend maßstabsgerecht.
- Umschlag: Stadt Köln, Guldengroschen von 1516: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Objektnr. 18200901; Foto: Lutz-Jürgen Lübke (Lübke & Wiedemann) (CC BY-NC-SA 3.0 DE)
- Förderung: Dieses Jahrbuch wurde vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen großzügig gefördert.
- Herstellung: Hundt Druck GmbH, Zülpicher Straße 220, 50937 Köln

ISSN: 2747-7541

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort..... 5

## **Numismatische Beiträge**

Alexander ROTHKOPF: Was heißt „barbarisiert“ in der Numismatik? ..... 9

Hermann TWIEHAUS: ENTELLA. Münzen in der bewegten Geschichte des antiken Sizilien ..... 23

Sven MARTZINEK: Die politische Neuordnung des Ostens 37/36 v. Chr. in der antiken Literatur und auf Münzen ..... 44

Patrick BRETERNITZ: Die Münzprägung Karlmanns des Jüngeren. Ein Überblick aus Anlass des 1250. Todestages ..... 72

Andreas HENSELER: Die Münzstätte Mülheim. Geschichte und Standort 85

Henner R. MEDING: Arbeitsgänge vor dem Prägen bei der Herstellung von Münzen ab dem Mittelalter ..... 101

Henner R. MEDING: Kleingeld am Rhein im Spätmittelalter ..... 155

Jos BENDERS: Des Kölner Münzmeister und Präfekt Renerus Budelius (vor? 1540–nach 1602) ..... 168

Rainer PUDILL: Napoleons Ruhm auf Medaillen. Zu seinem 200. Todesjahr ..... 175

Ferdinand DAHL: Köln-Medaillen. Ein Überblick ..... 189

Armin MÜLLER: Geld aus Hürth vor hundert Jahren – Warum ein Brauer, ein Brikettfabrikant und die chemische Industrie eigene Geldzeichen verausgabten. Ein Beitrag zur regionalen (landkölnischen) Geldgeschichte der Jahre 1914–1924 ..... 204

Semen KERTSER: Die Erkennung nicht unterscheidbarer moderner Fälschungen alter Silbermünzen anhand ihrer magnetischen Suszeptibilität ..... 249

## **Aus dem Verein**

Andreas HENSELER: Jahresrückblick des 1. Vorsitzenden ..... 259

Andreas HENSELER: Nachruf auf Karl-Josef Mundorf ..... 261

Bernhard OFFERMANN: Eberhard Auer zum 80. Geburtstag ..... 262

Andreas HENSELER: Nachruf auf Werner Grunewald ..... 265

Bernhard OFFERMANN: Laudatio auf Andreas Henseler ..... 267

# Die Münzprägung Karlmanns des Jüngeren Ein Überblick aus Anlass des 1250. Todestages

PATRICK BRETERNITZ

In den Jahren 2000 und 2014 feierten Geschichtswissenschaft und Öffentlichkeit das 1200. Jubiläum der Kaiserkrönung (25.12.800 in Rom) und des Todestages (28.01.814 in Aachen) Karls des Großen mit zahlreichen neuen Biographien, Studien, Ausstellungen und Beiträgen in Presse und Medien. Im Bereich der Numismatik liegt zumindest der Verdacht nahe, dass das Buch „Am Beginn des Mittelalters. Die Münzen des karolingischen Reiches 751 bis 814. Pippin, Karlmann, Karl der Große“ von Bernd Kluge nicht zufällig ausgerechnet im Jahr 2014 erschien.

Dieses Jahr könnte die Karolingerforschung den 1250. Todestag eines anderen Karolingerkönigs feiern. Doch waren bisher keinerlei Aktivitäten in dieser Hinsicht zu beobachten, und dies dürfte auch nicht auf die Corona-Pandemie zurückzuführen sein. Am 4. Dezember 771 starb Karls jüngerer Bruder Karlmann (der Jüngere oder I.). Karlmann und die dreijährige gemeinsame Herrschaft der beiden Brüder über das Frankenreich sind im öffentlichen Bewusstsein von Karls Erfolgen als Alleinherrscher überstrahlt worden. Aus Anlass von Karlmanns 1250. Todestag soll hier ein kurzer Überblick über sein Leben und seine Münzprägung gegeben werden.

## Historischer Hintergrund

751 wurde Karlmann als jüngerer Bruder Karls des Großen geboren.<sup>1</sup> Ihre Eltern waren Pippin der Jüngere, ab 741 Hausmeier und ab 751 König im Frankenreich, und dessen Gattin Bertrada. Über seine Kindheit und Jugend ist nicht viel bekannt. 754 floh Papst Stephan II. vor den Langobarden ins Frankenreich und suchte Schutz und Unterstützung bei König Pippin. Bevor dieser 754 zum ersten seiner beiden Langobardenfeldzüge aufbrach, salbte der Papst am 28. Juli in Saint-Denis – heute Teil des Großraums Paris, damals deutlich außerhalb der Stadt gelegen – nicht nur Pippin, sondern auch dessen beiden Söhne Karl und Karlmann zu Königen. Karlmann war damals ungefähr drei Jahre alt. 762 nahm er an einem Feldzug seines Vaters teil und erhielt im Folgejahr, wie auch sein Bruder, mehrere Grafschaften von seinem Vater überlassen.

Am 24. September 768 starb Pippin und hinterließ sein Reich seinen beiden Söhnen. Karl der Große war zu dem Zeitpunkt 20 Jahre alt, Karlmann

---

<sup>1</sup> Zum Lebensweg Karlmanns vgl. FRIED 2013, S. 63–73, 123–130; HARTMANN 2015, S. 46–49; JARNUT 1993; SCHIEFFER 2014, S. 50–111; UBL 2014, S. 23–63.

ungefähr 17 Jahre. Pippin hatte bereits im Frühjahr des Jahres gespürt, dass sich sein Leben dem Ende zuneigt, und war über Tours, wo er noch ein letztes Mal die Gebeine des Heiligen Martin besuchte, nach Saint-Denis gereist, wo er verstarb und auch begraben wurde. Noch zu Lebzeiten hatte er das Reich unter seine beiden Söhne geteilt und ließ die Teilung von wichtigen Großen bestätigen. Karl erhielt Austrasien, große Teile Neustriens und den Westen Aquitaniens, Karlmann hingegen das östliche Aquitanien, Burgund, die Provence, Septimanien, das Elsass und Alamannen. Die beiden Reichsteile waren deutlich voneinander getrennt, auch wenn die Rekonstruktion des exakten Grenzverlaufs nicht immer einfach ist. Nur Aquitanien, das Pippin in beinahe jährlichen Feldzügen von 760 bis 768 niedergedrungen hatte, sollten beide gemeinsam verwalten.



Abb. 1: Karte der Reichsteilung

Am Tag vor seinem Tod stellte Pippin noch drei Urkunden für das Kloster Saint-Denis und dessen Abt Fulrad aus. Er bestätigte dem Kloster ein bischöfliches Privileg zur Sicherung des Besitzes und die freie Abtwahl. In einer weiteren Urkunde bestätigte er die Immunität, also die Loslösung aus der weltlichen Gerichtsbarkeit. Ebenfalls am 23. September übertrug

er Abt Fulrad eine Reihe von Gütern im Elsass und in der Ortenau.<sup>2</sup> Ahnte Abt Fulrad die Konflikte, die sich unter den Königssöhnen anbahnten, und ließ er sich daher vom sterbenden König drei Urkunden ausstellen? Die Quellen verraten es uns nicht. Sollte Fulrad tatsächlich aus einer Vorahnung heraus gehandelt haben, dann hätte ihn sein politischer Instinkt nicht getäuscht.

Am 9. Oktober wurden beide Brüder in ihren jeweiligen Reichsteilen zum König gekrönt, und zwar Karl in Noyon und Karlmann in Soissons. Pippin hatte seit 747 über das gesamte Frankenreich geherrscht. Die Teilung nach mehr als 20 Jahren der Einheit entsprach zwar fränkischer Tradition,<sup>3</sup> führte aber zu der Situation, dass viele Klöster, Bistümer und weltliche Große über Grundbesitz in beiden Reichsteilen verfügten. Ob die Aufteilung gerecht war, ist schwierig abzuschätzen. Ob sie von beiden als gerecht empfunden wurde, lässt sich noch weniger beurteilen. Deutlich wird, dass das Verhältnis der beiden von Beginn an angespannt war. Auch ist eine gewisse Rivalität spürbar, wenn beide Brüder beispielsweise ihren ersten Sohn nach ihrem Vater Pippin benennen.

Als Karl 769 einen Aufstand Hunoalds II. in Aquitanien niederschlug, verweigerte Karlmann die Unterstützung. So berichtet es zumindest Einhard in seiner berühmten *Vita Karoli magni*, die eindeutig Partei für Karl ergreift.<sup>4</sup> Karlmanns Sicht auf den Konflikt mit seinem Bruder ist nicht überliefert.

Im folgenden Jahr heiratete Karl – vermittelt durch seine Mutter Bertrada – eine Tochter des Langobardenkönigs Desiderius, deren Name nicht überliefert ist. Das Bündnis zwischen Karl im Norden und Desiderius im Süden seines Reiches bedrohte Karlmann.<sup>5</sup> 771 verstieß Karl seine langobardische Gattin und schickte sie zu ihrem Vater zurück. Es ist unklar, ob dies noch vor oder erst nach dem Tod Karlmanns geschah.<sup>6</sup>

Johannes Fried vermutet, dass nur Karlmanns Tod am 4. Dezember 771 einen Bruderkrieg verhindert habe.<sup>7</sup> Durch den frühen Tod seines Bruders konnte Karl seine Herrschaft auf das Gesamtreich ausdehnen und schuf damit die Voraussetzungen für die Erfolge der kommenden Jahrzehnte. Karlmanns Witwe Gerberga floh nach dem Tod ihres Gatten mit den beiden Söhnen nach Italien zu König Desiderius, dessen Verhältnis zu Karl nach der Aufkündigung des Ehebündnisses merklich abgekühlt war. Als Karl 773/74 das Langobardenreich eroberte, fielen ihm seine Schwägerin

---

<sup>2</sup> Urkunden Pippins S. 34–38, Nr. 25–27.

<sup>3</sup> Zu karolingischen Reichsteilungen vgl. KASCHKE 2006.

<sup>4</sup> EINHARD, *Vita Karoli magni*, Kap. 5, S. 7.

<sup>5</sup> JARNUT 1993, S. 169 f..

<sup>6</sup> SCHIEFFER 2014, S. 73.

<sup>7</sup> FRIED 2013, S. 130.



und seine Neffen in die Hände. Über ihr weiteres Schicksal berichten die Quellen nicht.

Die erzählenden Quellen stehen eindeutig auf der Seite Karls. Deswegen lässt sich nicht mehr objektiv feststellen, welcher Bruder welchen Anteil an der Eskalation des Konfliktes hatte. Fest steht, dass Karl überlebte und somit als Gewinner aus dem Konflikt hervortrat. Ab und zu wird der Verdacht in den Raum gestellt, dass Karl beim Tod Karlmanns, der immerhin nur 20 Jahre alt wurde, seine Finger im Spiel gehabt hätte. Doch gibt es dafür keinen Hinweis, außer dass Karl vom Tod seines jüngeren Bruders stark profitierte. Vielmehr spricht alles für eine natürliche Todesursache.<sup>8</sup> Es kann sogar sein, dass Karlmann seinen Tod kommen spürte. In seiner letzten Urkunde, die in den Dezember 771 datiert ist, begründet er zumindest wenige Tage vor seinem Tod die Schenkung zweier Landgüter an das Kloster Saint-Denis damit, dass die Schrift einen jeden ermahne, sich kontinuierlich darauf vorzubereiten, vor das Angesicht des höchsten Richters zu treten.<sup>9</sup> Es ist aber genauso gut möglich, dass es sich um einen Topos ohne jeglichen Bezug zur Karlmanns Gesundheitszustand handelt.<sup>10</sup>

Vom Regierungshandeln Karlmanns sind nur einige wenige Urkunden überliefert und einige weitere bekannt. Insgesamt schlug sich seine kurze Regentschaft nur schwach in den Quellen nieder. Häufig wird allerdings außer Acht gelassen, dass Karlmann auch Münzen prägen ließ. Sie sollen im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen stehen.

## Münzprägung

Um 670 war die Münzprägung bei den Franken von Gold- auf Silbermünzen umgestellt worden.<sup>11</sup> Die wichtigste geprägte Münze war der Denar, der bis ins 13. Jahrhundert die Münzprägung Mitteleuropas dominieren sollte. Auch wenn die Einführung des Obols in der Literatur häufig Kaiser Ludwig dem Frommen (814–840) oder Pippin zugeschrieben wurde, sind seit längerem auch Hälblinge aus merowingischer Zeit bekannt.<sup>12</sup> Bis auf wenige, frühe Ausnahmen nennen die merowingischen Silberdenare keine Herrscher, was ihre Datierung innerhalb des Zeitraums ca. 670–751 sehr erschwert beziehungsweise meist unmöglich macht.

---

<sup>8</sup> HARTMANN & HARTMANN 2014, S. 39 f. (Frage 21: „War Karl ein Brudermörder?“).

<sup>9</sup> Urkunden Karlmanns, S. 74, Nr. 54.

<sup>10</sup> HARTMANN 2015, S. 49.

<sup>11</sup> Zur merowingischen Silbermünzprägung vgl. DAHMEN 2017; DEPEYROT 2001.

<sup>12</sup> SCHIESSER & DHÉNIN 2007.



Abb. 2: Merowingischer Silberdenar; Prägestätte Angers; 1,29 g, 12 mm; Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18210101 (Maßstab 3:1)

Nachdem Pippin 751 König geworden war, führte er relativ bald eine Münzreform durch.<sup>13</sup> Die wichtigste Veränderung war, dass die Münzen nun auf Pippin und sein Königtum Bezug nahmen. Dies konnte auf unterschiedliche Weise erfolgen. Am meisten verbreitet waren Münzen, auf deren Vorderseite R(ex) P(ippinus) oder R(ex) F(rancorum) steht.



Abb. 3: Links: Münze Pippins des Jüngeren; Prägeort Angers; 1,18 g, 17 mm; Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18202481; KLUGE 2014, Nr. 1 (Maßstab 1:1).

Rechts: Münze Pippins des Jüngeren; Prägeort Dorestad; 1,33 g, 17 mm; Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18202480; KLUGE 2014, Nr. 14 (Maßstab 1:1).

An Pippins Tod schließen sich die erste Münzphase Karls und die Münzen Karlmanns an. Von Karls Münzen werden diejenigen in diese frühe Phase eingeordnet, auf denen noch nicht CAR(o)/LUS in zwei Zeilen steht.<sup>14</sup>

<sup>13</sup> Zu Pippins Münzreform zuletzt ausführlich BRETERNITZ 2020a, S. 99–154.

<sup>14</sup> KLUGE 2014, S. 37.



Abb. 4: Links: Münze Karls des Großen; 1. Münzperiode (768–771); Prägestätte Angers; 1,32 g, 18 mm; Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18202487;

KLUGE 2014, Nr. 63 (Maßstab 1:1)

Rechts: Münze Karls des Großen; 2. Münzperiode (771–793/4); Prägestätte Angers; 1,34 g, 18 mm; Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18245019;

KLUGE 2014, Nr. 77 (Maßstab 1:1)

Nicht nur im Deutschen, sondern auch im Lateinischen beginnen beide Namen gleich. Hinzu kommt, dass sie größtenteils einen deckungsgleichen Buchstabenbestand aufweisen, was bei der Auflösung von Abkürzungen problematisch ist. Verschiedene Numismatiker betonen, dass eine Zuordnung an Karlmann erst als gesichert gelten könne, wenn auf der Münze eindeutig der Buchstabe M zu erkennen sei, der im Namen Carolus fehle.<sup>15</sup> Kluge nimmt ebenfalls nur bei einem klar erkennbaren M eine Zuordnung an Karlmann vor. Die Überlegung überzeugt, doch stellt sich die Frage, was die Konsequenzen daraus sind. Bedeutet dies im Umkehrschluss, dass alle fraglichen Münzen ohne M sicher Karl zugeordnet werden können und müssen? Ein solche automatische Zuweisung der fraglichen Stücke setzt voraus, dass die eindeutige Unterscheidbarkeit von Karlmann und Karl für die zeitgenössischen Stempelschneider ein wichtiges Kriterium bei der Gestaltung der Münzen war. Aber dürfen wir das wirklich voraussetzen?

Der Prägeort ist ein weiteres Kriterium bei der Zuweisung an Karl oder Karlmann. Schließlich sollten die Münzen Karls in Karls Reich und die Münzen Karlmanns in Karlmanns Reich geprägt worden sein. Zwar mag der Gedanke in der Theorie sehr überzeugend klingen, doch ist seine Anwendbarkeit in der Praxis beschränkt. Zum einen steht die Identifizierung der Prägeorte in vielen Fällen auf dünnem Fundament; zum anderen ist eine genaue Rekonstruktion der Grenzen der beiden Teilreiche schwierig, so dass eine Zuweisung von Orten am Rande der Teilreiche ohne stützende Informationen aus anderen Quellen nicht möglich ist. Hier besteht die Gefahr von Zirkelschlüssen, wenn eine Münze erst einem der beiden Brüder zugewiesen wird, dann bei der Identifizierung der Prägestätte sämtliche Orte aus dem anderen Reichsteil von vornherein ausgeschlossen werden und abschließend die vorgeschlagene Prägestätte als Beweis

<sup>15</sup> CRINON 2004, S. 246; GRIERSON & BLACKBURN 1986, S. 207.

für eine Zuweisung an den entsprechenden Herrscher dient. Bei den Prägungen Karlmanns und Karls (1. Münzphase) ist daher eine gründliche Einzelprüfung notwendig.

Karl Frederick Morrison und Henry Grunthal wiesen in ihrem Übersichtswerk von 1967 keines der ihnen bekannten Stücke Karlmanns einer Münzstätte zu.<sup>16</sup> Eines der Exemplare (MORRISON & GRUNTHAL, Nr. 86) befindet sich in Paris, die anderen sieben in Berlin. Allerdings nimmt Bernd Kluge in seinem Katalog bei zwei Stücken mit der Legende CARO (MORRISON & GRUNTHAL, Nr. 83 und 85) eine Zuweisung an Karl und nicht an Karlmann vor, so dass er fünf Berliner Münzen in seinem Katalog aufführt, die er – teilweise mit Fragezeichen – Münzstätten zuordnet.<sup>17</sup>

Bernd Kluge 2014		Georges Depeyrot 2017	
Nr.	Zuweisung	Nr.	Zuweisung
58	Aachen?	6	Aachen
59	Arles	53	Arles
60	Lyon	518	Lyon
61	Saint-Aignan in Orléans?	737	Saint-Aignan in Orléans
62	Sainte-Croix in Orléans oder Poitiers?	739	Sainte-Croix in Orléans

Bei der Prägestätte Aachen handelt es sich um eine Verlegenheitslösung (Abb. 4). Kluge folgt hier Depeyrot, der alle Münzen Karls und Karlmanns mit RxF (= Rex Francorum) statt Nennung einer Prägestätte nach Aachen zuordnet. Kluge stuft die Zuweisung nach Aachen für die Zeit der Alleinherrschaft Karls als plausibel, aber für die Zeit Karlmanns als „wohl noch fraglich“ ein.<sup>18</sup>

Aachen, das erstmals 765 als Aufenthaltsort eines Karolingers belegt ist, dürfte aber zum Teilreich Karls des Großen gehört haben.<sup>19</sup> Zumindest hat Karl dort den Winter 768/69 verbracht.<sup>20</sup> Aachen dürfte daher als Prägestätte Karlmanns auszuschließen sein. Da die Münze keinerlei Hinweis auf eine Prägestätte bietet, kann sie prinzipiell überall in Karlmanns Reichshälfte geprägt worden sein.

<sup>16</sup> MORRISON & GRUNTHAL 1967, S. 87 f., Nr. 82–89.

<sup>17</sup> Bei KLUGE 2014 handelt es sich um die Stücke Nr. 63 und Nr. 64 f.

<sup>18</sup> KLUGE 2014, S. 106.

<sup>19</sup> MÜLLER 2013, S. 54–56.

<sup>20</sup> *Annales regni Francorum a. 768, S. 28: Et celebravit praedictus gloriosus domnus Carolus rex natalem Domini in villa, quae dicitur Aquis, et pascha in Rodomo civitate.* (Und es feierte der vorgenannte ruhmreiche Herr König Karl Weihnachten auf dem Landgut, das Aachen heißt, und Ostern in Rouen.)



Abb. 4: Münze Karlmanns des Jüngeren; Prägestätte unbekannt; 1,20 g, 18 mm;  
 Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18202486;  
 KLUGE 2014, Nr. 58 (Maßstab 2:1)

Schwierig ist die Identifizierung der Prägestätte von Nr. 62 in Kluges Katalog (Abb. 6). Auf der Vorderseite steht CARL/OM in zwei Zeilen, auf der Rückseite S(an)C(t)I CRVCIS, Heiligkreuz beziehungsweise Sainte-Croix. Es gab mehrere Kirchen und Klöster mit diesem Patrozinium, darunter bedeutende Institutionen in Poitiers und Orléans, die hier in die engere Wahl kommen. Aufgrund stilistischer Ähnlichkeit der Vorderseite zu Nr. 61 aus Saint-Aignan in Orléans (Abb. 7) favorisiert Kluge eine Prägung von Nr. 62 in derselben Stadt, möchte Poitiers aber nicht ausschließen.<sup>21</sup>



Abb. 6: Münze Karlmanns des Jüngeren; Prägestätte Sainte-Croix in Orléans?;  
 1,40 g, 18 mm; Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18245243;  
 KLUGE 2014, Nr. 62 (Maßstab 2:1)

<sup>21</sup> KLUGE 2014, S. 108.



Abb. 7: Münze Karlmanns des Jüngeren; Prägestätte Saint-Aignan in Orléans?;  
 1,40 g, 18 mm; Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18245242;  
 KLUGE 2014, Nr. 61 (Maßstab 2:1)

Dass Poitiers zum Reichsteil Karls des Großen zählte, spricht gegen Poitiers als Münzstätte Karlmanns und für eine Zuweisung des Stückes nach Orléans.

Pierre Crinon hat in seinem Aufsatz über Karlmanns Münzprägung die bekannten Prägungen Pippins, Karlmanns und Karls des Großen aus Orléans aufgrund stilistischer Überlegungen in eine relative Chronologie gebracht und die These aufgestellt, dass Karlmann schon vor dem Tod seines Vaters in Orléans Münzen geprägt habe. Schließlich sei er schon 754 zum König gesalbt worden.<sup>22</sup> Crinon scheint jedoch die Bedeutung dieser Königssalbung zu hoch anzusetzen. Anders als später Karls Söhne Ludwig der Fromme in Aquitanien und Pippin in Italien waren Karlmann und Karl in Saint-Denis als Kleinkinder nicht zu Unterkönigen über ein bestimmtes Gebiet ernannt worden. Nach dem Tod ihres Vaters wurden beide in ihrer jeweiligen Reichshälfte zum König gekrönt. Weder von Karl noch von Karlmann ist eine eigenständige Königsurkunde aus der Zeit vor dieser Krönung bekannt. Daher ist es sehr unwahrscheinlich, dass Karlmann vor diesem Zeitpunkt Münzen in Orléans, aber auch an anderen Orten, prägen ließ.

<sup>22</sup> CRINON 2004, S. 248 f.

Georges Depeyrot schreibt Karlmann darüber hinaus weitere Münzen mit folgenden Münzstätten zu:

Georges Depeyrot 2017 <sup>23</sup>		Kommentar Breternitz
Nr.	Zuweisung	
41	Angers	Münze Karls des Großen, da Angers im Teilreich Karls des Großen lag
326	Clermont-Ferrand	Zuweisung möglich
360B	Condé-sur-l'Escaut	Prägestätte unplausibel, da Condé-sur-l'Escaut im Teilreich Karls des Großen lag <sup>24</sup>
826a	Reims	Zuweisung möglich <sup>25</sup>

Hier ist nicht der Ort, um alle Zuweisungen an Karl und Karlmann und sämtliche vorgeschlagenen Prägestätten zu diskutieren.<sup>26</sup> Stattdessen sei nur noch ein kurzer Blick auf die angebliche Prägung Karlmanns aus Angers geworfen (Abb. 8).



Abb. 8: Münze Karls des Großen; Prägestätte Angers; 1,32 g, 18 mm; Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, Obj. 18202487; KLUGE 2014, Nr. 63 (Maßstab 2:1)

Angers lag in Neustrien und damit im Reichsteil Karls des Großen. Eine Prägung Karlmanns in Angers kann ausgeschlossen werden. Auf der Vorderseite der Münze steht CARLO, auf der Rückseite + ANDE als Mono-

<sup>23</sup> Depeyrot datiert außerdem Nr. 516 und Nr. 602 f. in die Zeit Karlmanns und verortet sie in dessen Teilreich, doch nennen diese Münzen Karlmann nicht, weshalb sie hier nicht behandelt werden.

<sup>24</sup> Zur Fragwürdigkeit einer karolingischen Münzstätte in Condé-sur-l'Escaut allgemein vgl. BRETERNITZ 2020b, S. 102 f.

<sup>25</sup> Zu dem Stück ausführlich CRINON 2004, S. 246–248.

<sup>26</sup> Eine solche Untersuchung müsste auch alle Münzen Karls des Großen aus dessen erster Münzphase 768–771 einschließen, was hier nicht geleistet werden kann.

gramm. Ohne den Buchstaben M ist keine sichere Zuweisung an Karlmann möglich, und eine solche Zuweisung ist in diesem Fall auch nicht sinnvoll. Bernd Kluge stellt bei der Besprechung des Berliner Exemplars dieses Typs daher völlig korrekt fest, dass der Typ nicht Karlmann, sondern Karl zuzuweisen ist.<sup>27</sup>

Münzen Karlmanns sind äußerst selten. Dieser Befund überrascht angesichts der kurzen Dauer der Münzprägung kaum. Die Münzen Karlmanns scheinen im Umlauf recht schnell von Münzen Karls verdrängt worden zu sein, nachdem dieser den Reichsteil seines Bruders in Besitz genommen hatte.<sup>28</sup> Dafür spricht auch eine Auswertung der karolingerzeitlichen Hortfunde. Der einzige Hort mit Münzen Karlmanns wurde 1857 im französischen Imphy gefunden, das zum Teilreich Karlmanns zählte. Er wird von Simon Coupland auf 781–785 und von Bernd Kluge auf um 790 datiert und enthält Münzen Pippins des Jüngeren, Karlmanns und frühe Prägungen Karls des Großen.<sup>29</sup>

Die Münzprägung Karlmanns des Jüngeren währte ebenso kurz wie die gemeinsame Herrschaft der beiden Brüder. Zwar empfehlen sich die Münzen Karlmanns und Karls des Großen aus den Jahren 768–771 aufgrund ihrer Seltenheit nicht unbedingt als eigenständiges Sammelgebiet. Als numismatisches Forschungsthema geht von ihnen jedoch ein großer Reiz aus, da weiterhin vieles über diese Münzen im Ungewissen liegt.

## Abbildungsnachweise

Abb. 1 [https://de.wikipedia.org/wiki/Karlmann\\_I./#media/Datei:→Gaule\\_et\\_pays\\_voisins\\_de\\_768\\_%C3%A0\\_771,\\_Auguste→\\_Longnon\\_1907.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Karlmann_I./#media/Datei:→Gaule_et_pays_voisins_de_768_%C3%A0_771,_Auguste→_Longnon_1907.jpg) (abgerufen am 16.09.2021)

Abb. 2–8 Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen; Interaktiver Katalog des Münzkabinetts: <https://ikmk.smb.museum/home> (abgerufen am 16.09.2021)

## Quellen

- Annales regni Francorum, hg. von Friedrich KURZE, (MGH Scriptorum rerum Germanicarum in usum scholarum 6) Hannover 1895.

---

<sup>27</sup> KLUGE 2014, S. 108, Nr. 63.

<sup>28</sup> GRIERSON & BLACKBURN 1986, S. 207.

<sup>29</sup> COUPLAND 2011, S. 210 f., Nr. 9; KLUGE 2014, S. 50–52. Couplands Ergänzungen seiner Checklist of Carolingian Coin Hoards (COUPLAND 2014; COUPLAND 2020) enthalten keine weiteren Horte mit Münzen Karlmanns.



- EINHARD, Vita Karoli Magni, hg. von Oswald HOLDER-EGGER, (MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum 25) Hannover / Leipzig 61911.
- Die Urkunden der Karolinger, Bd. 1. Die Urkunden Pippins, Karlmanns und Karls des Großen, hg. von Engelbert MÜHLBACHER, (MGH Diplomata Karolinorum 1) Hannover 1906.

## Literatur

- BRETERNITZ 2020a = Patrick BRETERNITZ, Königtum und Recht nach dem Dynastiewechsel. Das Königskapitular Pippins des Jüngeren, (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 12) Ostfildern 2020.
- BRETERNITZ 2020b = Patrick BRETERNITZ: Pippins Münzprägung als Medium im Konflikt mit den Friesen, in: Pippin der Jüngere und die Erneuerung des Frankenreichs, hg. von Patrick BRETERNITZ und Karl UBL, (Relectio 3) Ostfildern 2020, S. 91–106.
- COUPLAND 2011 = Simon COUPLAND: A Checklist of Carolingian Coin Hoards 751–987, in: The Numismatic Chronicle 171 (2011), S. 203–256.
- COUPLAND 2014 = Simon COUPLAND: A Supplement to the Checklist of Carolingian Coin Hoards 751–987, in: The Numismatic Chronicle 174 (2014), S. 213–222.
- COUPLAND 2020 = Simon COUPLAND: A Second Supplement to the Checklist of Carolingian Coins Hoards 751–987, in: The Numismatic Chronicle 180 (2020), S. 259–277.
- CRINON 2004 = Pierre CRINON: Le monnayage de Carloman (768–771). À propos d'un denier inédit de Reims, in: Bulletin de la Société française de numismatique 59 (2004), S. 246–248.
- DAHMEN 2017 = Karsten DAHMEN: Zum Münzwesen des Merowingerreiches, in: Die merowingischen Monetarmünzen als interdisziplinär-mediaevistische Herausforderung. Historische, numismatische und philologische Untersuchungen auf Grundlage des Bestandes im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, hg. von Albrecht GREULE et al., (MittelalterStudien 30) Paderborn 2017, S. 71–124.
- DEPEYROT 2001 = Georges DEPEYROT: Le numéraire mérovingien. L'âge du denier, (Collection Moneta 22) Wetteren 2001.
- DEPEYROT 2017 = Georges DEPEYROT: Le numéraire carolingien. Corpus des monnaies, (Collection Moneta 77) Wetteren 42017.
- DHÉNIN & SCHIESSER 2007 = Michel DHÉNIN und Philippe SCHIESSER: Oboles mérovingiennes, in: Revue numismatique 163 (2007), S. 283–313.

- FRIED 2013 = Johannes FRIED: Karl der Große. Gewalt und Glaube. Eine Biographie, München 2013.
- GRIERSON & BLACKBURN = Philip GRIERSON und Mark BLACKBURN: The Early Middle Ages (5th–10th Centuries), (Medieval European Coinage 1) Cambridge 1986.
- HARTMANN 2015 = Wilfried HARTMANN: Karl der Große, (Urban-Taschenbücher 643) Stuttgart <sup>2</sup>2015.
- HARTMANN & HARTMANN 2014 = Martina HARTMANN und Wilfried HARTMANN: Die 101 wichtigsten Fragen. Karl der Große, München 2014.
- JARNUT 1993 = Jörg Jarnut, Ein Bruderkampf und seine Folgen. Die Krise des Frankenreiches (768–771), in: Herrschaft, Kirche, Kultur. Beiträge zur Geschichte des Mittelalters. Festschrift für Friedrich Prinz zu seinem 65. Geburtstag, hg. von Georg JENAL, (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 37) Stuttgart 1993, S. 165–176.
- KASCHKE 2006 = Sören KASCHKE: Die karolingischen Reichsteilungen bis 831. Herrschaftspraxis und Normvorstellungen in zeitgenössischer Sicht, (Schriften zur Mediävistik 7) Hamburg 2006.
- KLUGE 2014 = Bernd KLUGE: Am Beginn des Mittelalters. Die Münzen des karolingischen Reiches 751 bis 814. Pippin, Karlmann, Karl der Große, (Das Kabinett 15) Berlin 2014.
- MORRISON & GRUNTHAL 1967 = Karl Frederick MORRISON und Henry GRUNTHAL: Carolingian Coinage, (Numismatic Notes and Monographs 158) New York 1967.
- MÜLLER 2013 = Harald MÜLLER et al.: Pfalz und *vicus* Aachen in karolingischer Zeit, in: Aachen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Bd. 2. Karolinger – Ottonen – Salier. 765–1137, hg. von Thomas R. KRAUS (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Beihefte 8 = Veröffentlichungen des Stadtarchivs Aachen 14) Aachen 2013, S. 1–408.
- SCHIEFFER 2014 = Rudolf SCHIEFFER: Die Karolinger, (Urban-Taschenbücher 411) Stuttgart <sup>5</sup>2014.
- UBL 2014 = Karl UBL: Die Karolinger. Herrscher und Reich, München 2014.

ISSN: 2747-7541